

# Riaz/Tronche-Bélon : ein völkerwanderungszeitliches Gräberfeld in den Ruinen eines gallo-römischen Vierecktempels

Autor(en): **Schwab, Hanni**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte = Annuaire de la Société Suisse de Préhistoire et d'Archéologie = Annuario della Società Svizzera di Preistoria e d'Archeologia**

Band (Jahr): **58 (1974-1975)**

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-115653>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Riaz/Tronche-Bélon

Ein völkerwanderungszeitliches Gräberfeld in den Ruinen eines gallo-römischen Vierecktempels

Der Name Riaz/Tronche-Bélon ist allgemein und besonders bei den Fachleuten bekannt geworden durch die schöne bronzene Danielsschnalle der Völkerwanderungszeit (Tafel 13)<sup>1</sup>. Weniger oder überhaupt nicht bekannt dürften die Fundumstände und die Fundzusammenhänge sein.

Die Fundstelle liegt in der weiten Ebene zwischen Riaz und Marsens auf dem Nordufer der Sionge, einem Nebenfluss der Saane. Sie wurde um die Mitte des letzten Jahrhunderts von Abbé Jean Gremaud und Abbé Charles Reichlen teilweise ausgegraben<sup>2</sup>. Im Archiv von Freiburg findet sich in den «Papiers Gremaud» ein Plan der Grabungsstelle (Abb. 1). Daraus geht hervor, dass es sich um ein frühgermanisches Gräberfeld handelt, das bei den Ruinen eines gallo-römischen Vierecktempels angelegt worden war.

Die römische Anlage ist wenig bekannt, obwohl sie für die gallo-römische Zeit Helvetiens von grösster Bedeutung gewesen sein muss. Aus den römischen Funden geht hervor, dass in diesem Vierecktempel dem Kriegsgott Mars Caturix Weihegaben geopfert wurden. Ein Ex-Voto-Täfelchen aus Bronze<sup>3</sup> trägt die Aufschrift: ... ATURIC; ... SCO; ... S. VATTO (Abb. 2).

Im gleichen Tempel fand man den Daumen einer menschlichen Bronzestatue in annähernd natürlicher Grösse (Tafel 13, 2)<sup>4</sup> sowie das Horn und das Ohr einer

kleinen Rinderstatue ebenfalls aus Bronze (Tafel 13, 3, 4)<sup>5</sup>. Da bekannt ist, dass der Stier im Kult der Kelten eine wichtige Rolle spielte, dürfen wir annehmen, dass es sich um eine Statuette des heiligen Stiers handelt<sup>6</sup>. Von der gleichen Fundstelle stammt auch ein mit Halbmonddiadem geschmücktes Bronzeköpfchen der Diana (Tafel 13, 5)<sup>7</sup>. Ein weiteres, leider verschollenes Bronzeköpfchen wurde 1854 im Mémorial de Fribourg veröffentlicht<sup>8</sup>. Im Museum Freiburg wurde zudem noch die folgenden Fundgegenstände von Riaz/Tronche-Bélon aufbewahrt: ein Bronzegriffel mit rillenverziertem Stab (Abb. 3)<sup>9</sup>, das Fragment eines ähnlichen Griffels (Abb. 4)<sup>10</sup>, ein Riemenscharnier aus Bronze mit drei Nietlöchern von einer Kasette (Abb. 5)<sup>11</sup>, ein grosses, schweres Scharnier aus massiver Bronze mit eiförmigem Scharnierteil und trapezförmigen Flügeln mit je einem Nietloch, das zu einer Türe oder zu einem Koffer gehört haben dürfte (Abb. 6)<sup>12</sup> und das Fragment von einer Marmorplatte mit je einer Inschrift sowohl auf der Vorder- als auch auf der Rückseite (T. 13, 6, 7)<sup>13</sup>. Die Fragmente der 1854 im I. Mémorial de Fribourg veröffentlichten Inschriften sind leider heute unauffindbar<sup>14</sup>. Im gleichen Bericht werden von J. Gremaud auch noch Münzfunde erwähnt aus der Regierungszeit der römischen Kaiser von Vespasian bis Konstantin I.

Henri Reichlen, Paris, schenkte 1971 dem Museum für Kunst und Geschichte in Freiburg sämtliche Funde von Tronche-Bélon aus der Sammlung seines Grossvaters Henri Reichlen, Lehrer in La Tour-de-Trême, Die ins Museum übergegangene Sammlung Reichlen, für deren Schenkung wir Henri Reichlen zu besonderem Dank verpflichtet sind, enthielt unter anderem eine Serie eiserner Gürtelschnallen aus dem frühgermanischen Gräberfeld von Riaz. Aus dem Grabungsplan von J. Gremaud<sup>15</sup> geht hervor, dass von 43 Gräbern 42 gleichgerichtet waren wie der Tempel selbst, die meisten befanden sich auf der Eingangsseite, d. h. auf der Südostseite des Tempels, neun längs der Südwest-Mauer und nur ein einziges längs der Mauer auf der Nordostseite. Vier der Gräber waren gestört, eines war mit unbehauenen Steinplatten umgeben, eines mit vollständigem und vier mit teilweise zerstörtem Mauerwerk. Alle übrigen Bestattungen lagen in freier Erde. Das Grab, das mit vier Steinplatten umgeben war, enthielt einige Bronzefragmente und eine Münze Konstantins I. So-

<sup>1</sup> Besson (1909) Tafel 11/4; Bouffard (1945) Tafel 17/6; Mémorial de Fribourg I (1854), S. 72.

<sup>2</sup> Notiz über diese Ausgrabungen im Mémorial de Fribourg I, (1854), S. 69–81 und 364.

<sup>3</sup> Freiburg MAH, Inv. Nr. 4550 veröffentlicht im Mémorial de Fribourg I (1854), S. 72. Vgl. dazu Felix Stähelin (1948), S. 533 und 575.

<sup>4</sup> Freiburg MAH, Inv. Nr. 4823 veröffentlicht im Mémorial de Fribourg I (1854), S. 72.

<sup>5</sup> Freiburg MAH, Inv. Nr. 4821, 4822. J. J. Hatt (1966), S. 18 und 19.

<sup>6</sup> Felix Stähelin (1948), S. 161, Abb. 24 und 25. Vgl. dazu auch den Fund von Martigny des Kopfes und eines Fusses des hl. Stiers aus vergoldeter Bronze (Stähelin).

<sup>7</sup> Freiburg MAH, Inv. Nr. 4515.

<sup>8</sup> Mémorial de Fribourg (1854), Bd. I, S. 72.

<sup>9</sup> Freiburg MAH, Inv. Nr. 4554, Griffel.

<sup>10</sup> Freiburg MAH, Inv. Nr. 4554, Griffel fragm.

<sup>11</sup> Freiburg MAH, Inv. Nr. 4552, Scharnier.

<sup>12</sup> Freiburg MAH, Inv. Nr. 4549, Scharnier.

<sup>13</sup> Freiburg MAH, Inv. Nr. 4750.

<sup>14</sup> Mémorial de Fribourg I (1854), S. 75–78.

<sup>15</sup> Vgl. Abb. 2 und Bericht im Mémorial de Fribourg I (1854), S. 79–81.

*Plan des fouilles de Tronche Bélon à Riaz.*

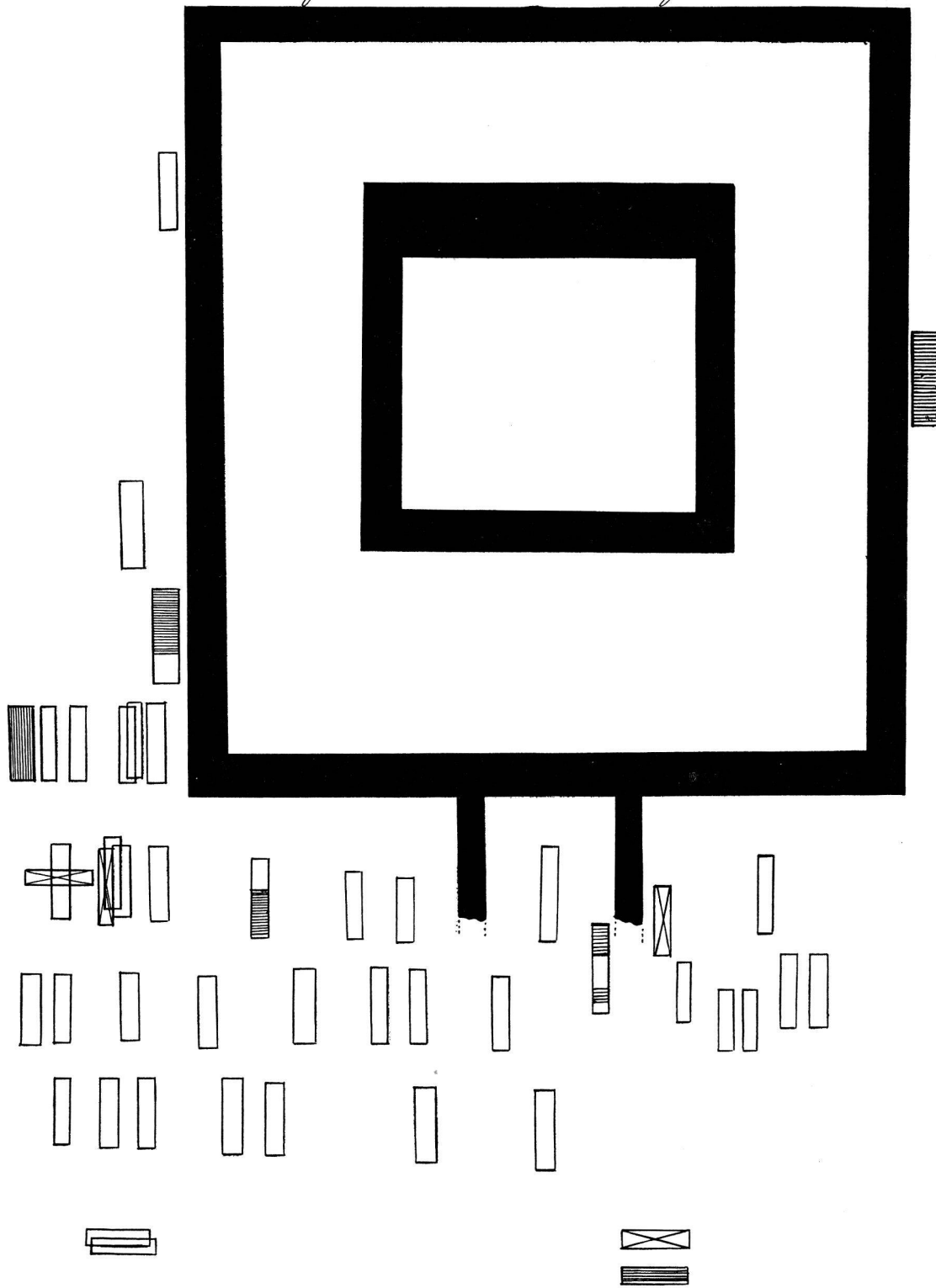


Abb. 1. Plan der Grabungsstelle nach Gremaud

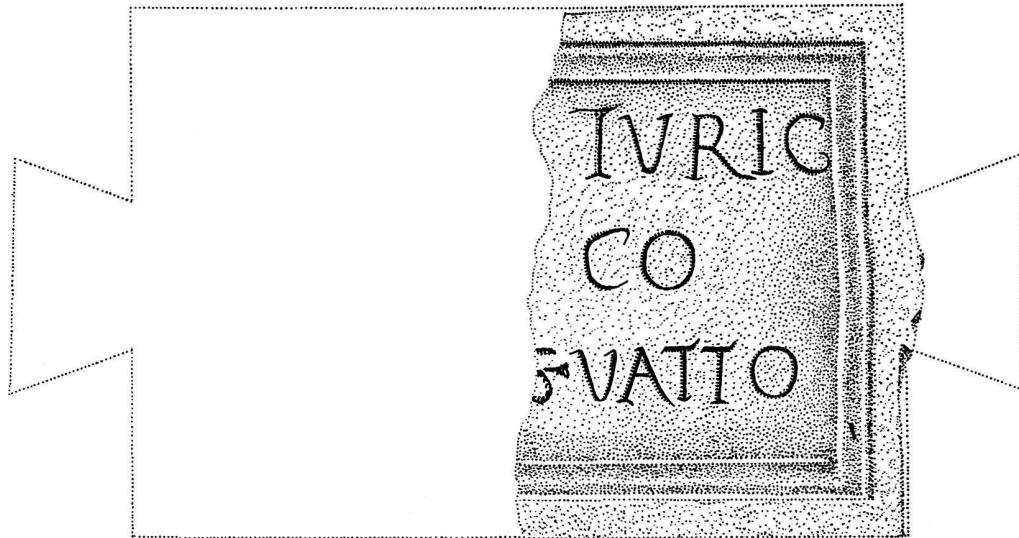


Abb. 2. Ex-Voto-Täfelchen

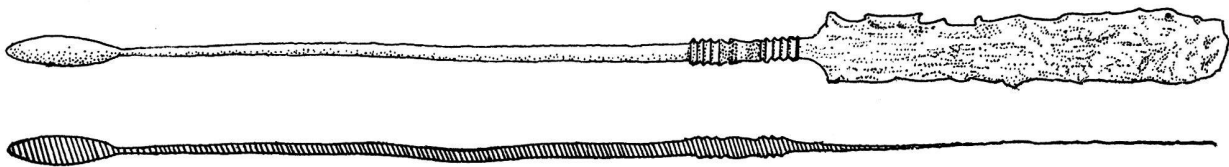


Abb. 3. Bronzegriffel M 1:1

wohl in diesem Grab als auch in den vier gemauerten lagen die Gebeine in reinem Sand ohne Bauschutt. Die vier letzteren waren beigabenlos. Es könnte sich bei diesen fünf Gräbern um römerzeitliche handeln<sup>16</sup>. Die übrigen achtunddreissig Skelette waren von römischem Bauschutt und Leistenziegelfragmenten umgeben, sind also bestimmt erst nach der Zerstörung des römischen Tempels angelegt worden. In einem dieser Gräber fand Gremaud die Danielsschnalle, in einem weiteren eine eiserne Fibel. Die von Henri Reichlen aufbewahrten eisernen Gürtelschnallen werden im Bericht von J. Gremaud nicht erwähnt. Wir wissen daher auch nicht, ob diese in den von Gremaud kartierten oder später in weiteren Gräbern gefunden wurden. Nach den die Funde begleitenden Mitteilungen von Henri Reichlen, Paris, steht fest, dass diese frühgermanischen Gürtelbeschläge auf der Fundstelle Tronche-Bélon geborgen wurden und zwar von Charles Reichlen, dem Bruder seines Grossvaters Henri Reichlen. Charles Reichlen hatte während langer Zeit das Amt eines Beichtvaters in der Heil- und Pflegeanstalt Marsens inne. Er half in den Jahren 1852/53 Abbé Jean Gremaud bei den Ausgrabungen in der Ebene zwischen Riaz und Marsens. Es ist nicht ausgeschlossen, dass Charles Reichlen auch später noch unabhängig von Jean Gremaud die Aus-

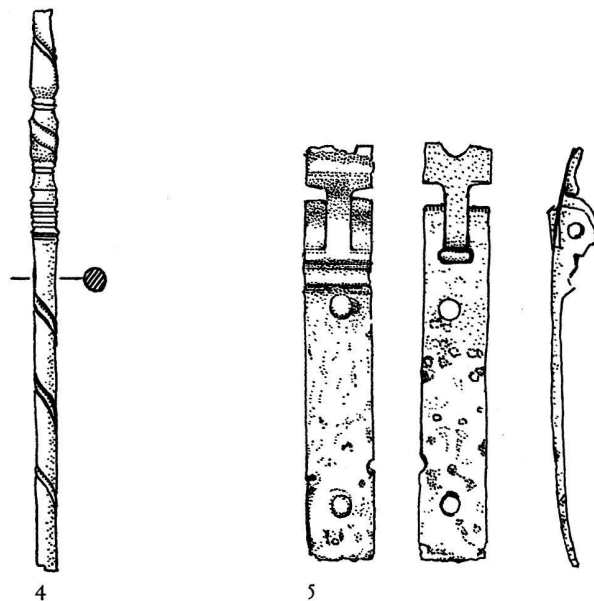


Abb. 4. Bronzegriffelfragment M 1:1

Abb. 5. Bronzescharnier von einer Kasette M 2:3

grabungen weiterführte, und dass die hier vorgelegten Gürtelschnallen nicht aus den von Gremaud kartierten Gräbern stammen. Dies ist umso wahrscheinlicher, als Jean Gremaud diese in seinem Bericht von 1854 überhaupt nicht erwähnt.

<sup>16</sup> Vgl. Gräberfeld von Marsens.

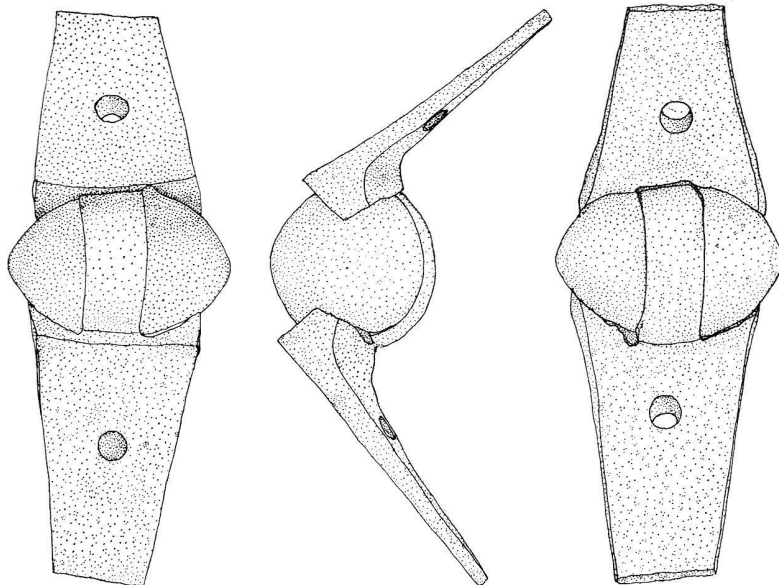


Abb. 6. Bronzescharnier von einer Truhe oder Türe M 1:1

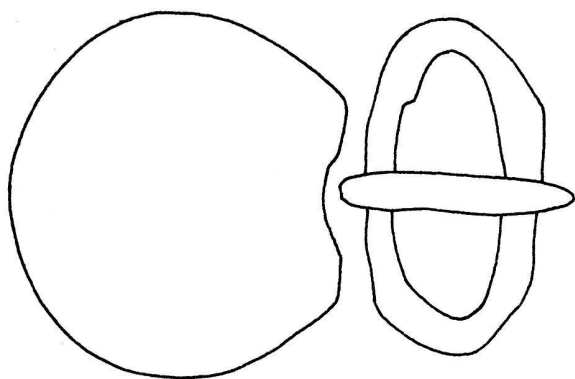


Abb. 7. Riaz/Tronche-Bélon, unverziertes Beschläg M 1:1

Damit zeigt sich einmal mehr, das die frühmittelalterlichen Gräberfelder der Westschweiz römischer Tradition folgend immer einen hohen Prozentsatz beigabenloser Gräber aufweisen. Für den von Gremaud kartierten Teil des Gräberfeldes von Tronche-Bélon sind es 36 auf 38.

In St. Ursen oberhalb Freiburg waren 150 von 154 Gräbern völlig beigabenlos. Nur in vier Gräbern hat man dem Toten seinen Schmuck oder seinen Gürtel mit Schnalle ins Grab gegeben. Eines der Skelette trug einen Fingerring mit einem Andreaskreuz, ein weiteres einen einfachen Bronzearmring mit abgerundeten Enden, bei einem dritten fand man eine eiserne Gürtelschnalle mit unverziertem rundem Beschläg und bei einem vierten lag ein bronzenes Gürtelbeschläg mit der Darstellung Daniels zwischen zwei Hirschgeweih tragenden Löwen<sup>17</sup>. In Tafers FR wiesen auf 16 Gräber nur zwei mit Einzelbestattung und eines mit Doppelbestattung Beigaben im Sinne von Trachtenbestandteilen auf<sup>18</sup>. In

Attalens waren bei 82 Gräbern nur 16 Bestattete mit Beigaben versehen.<sup>19</sup>

Der Erhaltungszustand der eisernen Gürtelschnallen von Tronche-Bélon war 1971 so schlecht, dass man sie kaum berühren durfte. Die stark verrosteten Oberseiten blättern ab. Einige wiesen im Rost nur schwach erkennbare Silbertauschierungen auf. Die Röntgenaufnahmen ergaben wenig weitere Aufschlüsse über die Verzierungsart der Schnallen, und man glaubte, dass sich eine Restauration derselben kaum lohnen würde. Ein Glücksfall wollte es, dass Frau Jeannette Jakob-Kocher sich in Finnland mit der Restaurierung ähnlicher ebenso schlecht erhaltener Gegenstände aus frühgermanischer Zeit befasst hatte. Sie erklärte sich bereit, die Gürtelbeschläge von Riaz zu restaurieren. Heute mutet es fast wie ein Wunder an, wenn man die gereinigten Funde mit den Aufnahmen vor der Restaurierung vergleicht. Ein wertlos und verloren geglaubter Fundkomplex hat dank der Geschicklichkeit und der Ausdauer einer Spezialistin seinen vollen Wert und seine wissenschaftliche Aussagekraft wieder erhalten.

Die Fundgruppe umfasst zwei Schnallen mit unverziertem Beschläg, sechs Schnallen mit silbertauschertem und teilweise plattiertem Beschläg, zwei silberverzierte Beschläge ohne Schnalle und einen Dorn mit Platte, die mit drei Bronzenieten versehen ist. Es han-

<sup>17</sup> Vgl. N. Peissard, Carte archéologique du canton de Fribourg (1941), S. 86 und 87. St-Ours und Grabungsbericht von Viollier im Musée d'art et d'histoire in Freiburg.

<sup>18</sup> Bernhard Rappo und Othmar Perler, Frühgermanische Reihengräber in Tafers (Freiburg), Beiträge zur Heimatkunde 26. Jg. (1955), S. 34-43.

<sup>19</sup> Grabungsbericht im Archiv des Museums für Kunst und Geschichte in Freiburg.

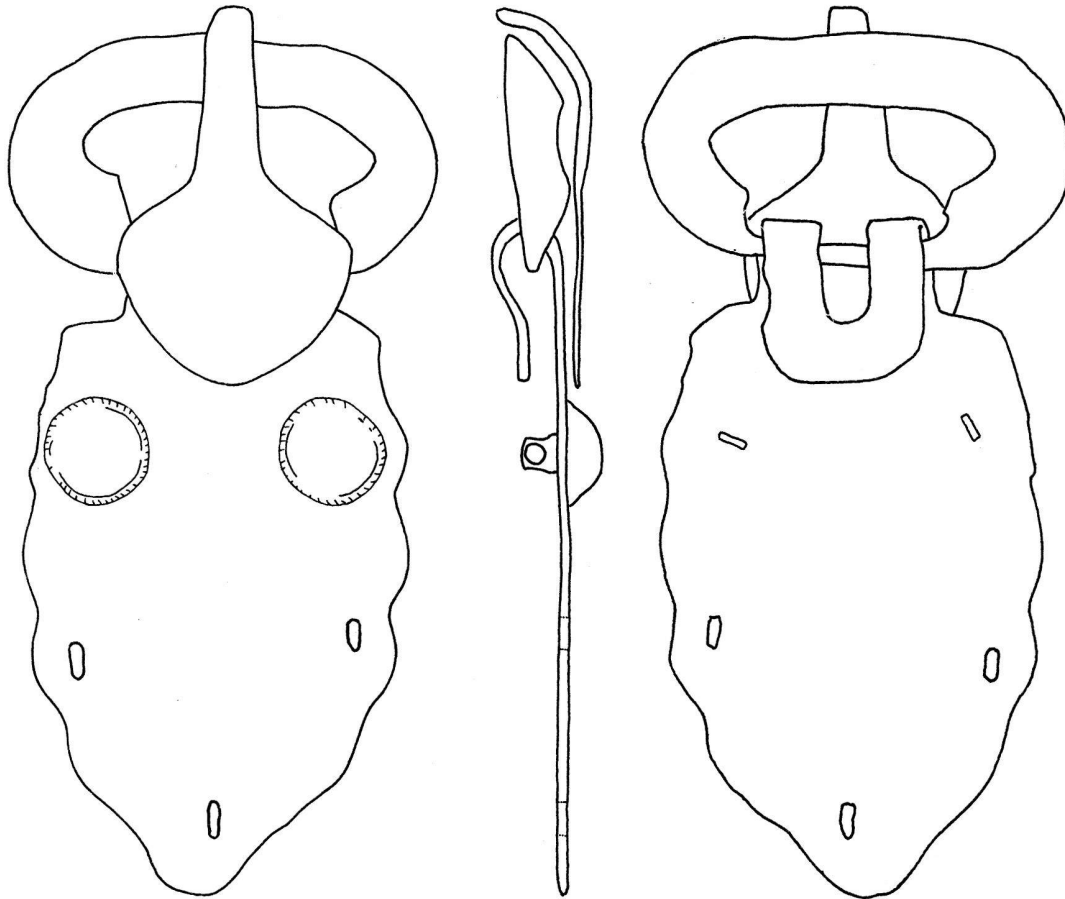


Abb. 8. Riaz/Tronche-Bélon, unverziertes Eisenbeschläg mit Bronzenieten M 2:3

delt sich bei allen Garnituren um einfache Beschläge, keine einzige weist ein Gegenbeschläg oder eine Rückenplatte auf. Die schlichteste von allen ist eine ovale Schnalle mit Dorn und mit einer kleinen runden unverzierten Platte (Abb. 7)<sup>20</sup>. Gleiche Exemplare kennen wir von Lussy FR, von Misery FR und von St. Ursen FR. Schnallen mit gleicher Form jedoch vorwiegend mit einem Gegenbeschläg fand J. Werner im Gräberfeld Bülach<sup>21</sup>.

Ein weiteres Gürtelbeschläg von Riaz ist unverziert (Abb. 8)<sup>22</sup>. Es ist eine leicht gewölbte ovale Schnalle mit Verjüngung beim Scharnierteil. Eine durchbrochene Zunge der Platte greift über den schmalen Teil der Schnalle. Die Scharnierstelle ist überdeckt von der schildförmigen Platte des flachen Dorns. Die Gürtelplatte ist blattförmig und hat einen leicht festonierten Rand, der die Form der aufgesetzten runden Nietbuckel aus Bronze unterstreicht. Zwei der Nietbuckel, deren Rand mit einem Perlmuster geschmückt ist, und deren Unterseite einen flachen Stift trägt, der die Eisenplatte

durchsticht und am Ende mit einem Nietloch versehen ist, sind erhalten. Drei weitere ovale Löcher in der Platte zeigen, dass das Beschläg im ganzen fünf Nieten aufwies, die dazu dienten, das Beschläg auf dem Leder des Gürtels zu befestigen.

Ein schildförmiges Eisenplättchen mit flachem Dorn passt zu keinem vorhandenen Beschläg<sup>23</sup>. Es ist mit drei Bronzebuckeln versehen, deren Stift die Unterseite der Platte nicht überragt. Diese Nietbuckel hatten demnach keine praktische Funktion zu erfüllen.

Eine weitere Gürtelplatte ist rund (Abb. 9 und T. 13, 8,9)<sup>24</sup>. Zur Schnalle hin weist sie eine eckige Verbreiterung, einen leichten Ansatz zur Schildform auf, aus welchem heraus beidseits der Mitte zwei schmale Riemen um die Schmalseite der ovalen Schnalle greifen und an der Unterseite der Platte festgeschmiedet sind. Aus der Mitte der runden Dornplatte greift ein nagelförmiger Stift ebenfalls um die Schmalseite der in der Mitte leicht eingezogenen, mit einfachen Silberfäden verzierten Schnalle. Die dünne Dornplatte und der nach unten gebogene, im Querschnitt quadratische Dorn sind unverziert. Die Beschlägplatte trägt drei eiserne Nietbuckel, die mit strahlenförmigen Silbereinlagen verziert sind. Es handelt sich dabei nur um Scheinnieten, da die zwei auf der Unterseite sichtbaren Nietstifte deren

<sup>20</sup> Freiburg MAH, Inv. Nr. 71/32, L. 7,5 cm, Br. 5 cm.

<sup>21</sup> R. Moosbrugger (1971 A), S. 145. J. Werner (1953), Taf. 12

<sup>22</sup> Freiburg MAH, Inv. Nr. 71/33, L. 15 cm, Br. 6,4 cm.

<sup>23</sup> Freiburg MAH, Inv. Nr. 71/34, L. 6 cm, Br. 4,7 cm.

<sup>24</sup> Freiburg MAH, Inv. Nr. 71/35, L. 9,2 cm, Br. 5,5 cm.

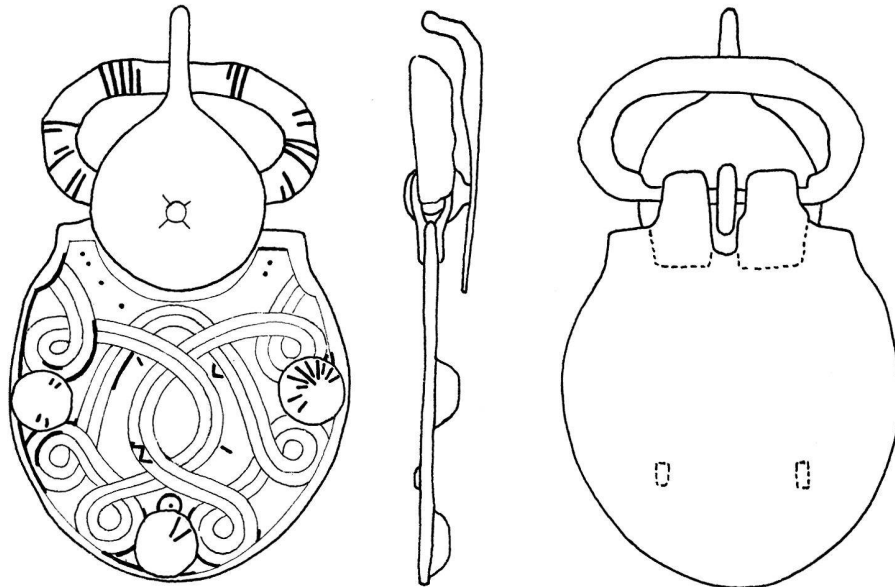


Abb. 9. Riaz/Tronche-Bélon, silbertauschiertes Beschläg M 1:1

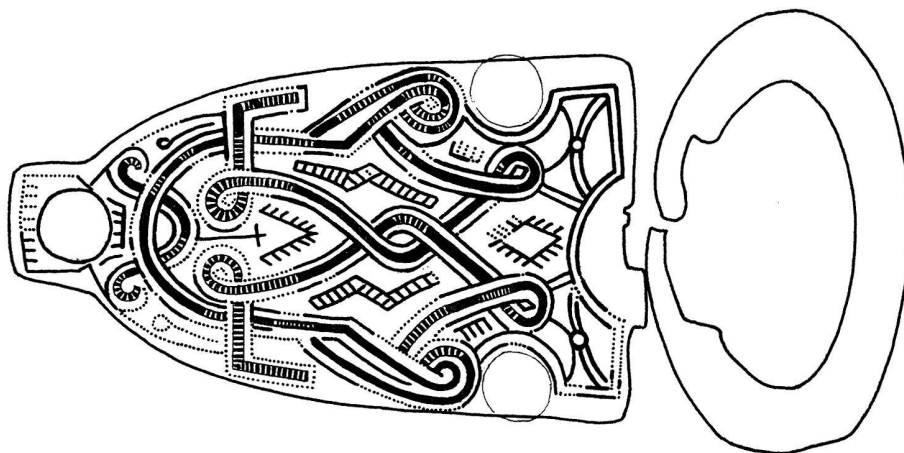


Abb. 10. Riaz/Tronche-Bélon, silber- und messingtauschiertes Beschläg M 1:1

Standort nicht entsprechen. Die Oberseite der Platte ist mit feinen Silberfäden tauschiert, die in drei parallel verlaufenden Linien sich mehrmals ineinander verschlingen und die an den Enden in der Nähe der Dornplatte in einen kaum wahrnehmbaren Vogelkopf und an den gegenüberliegenden Enden in einen Vogelfuss auslaufen. Zu einem zungenförmigen Beschläg mit rechteckigem verlängertem Ende gehört eine flachovale Schnalle (Abb. 10 und T. 14, 1, 2). Ihre wenig gewöhnliche, äussere Form entspricht einem Gürtelbeschlag aus dem Grabe 55 im Gräberfeld von Bülach<sup>25</sup>. Der fehlende Dorn muss nach dem Verlauf der Verzierung auf dem Beschläg und nach dem Einschnitt in der Schnalle zu schliessen eine runde oder eine schildförmige Platte aufgewiesen haben. Auf der Schnalle hatte die fortgeschrittene Korrosion jegliche Spur von Verzie-

rung zerstört. Die Beschlägplatte weist drei Nietbuckel aus Eisen auf, bei denen es sich nur um Scheinnieten handelt. Das Hauptmotiv der reichen Tauschierung ist ein loses Flechtband aus zwei feinen Messingfäden am Rande und einem dickeren Silberdraht in der Mitte. Die Randzonen oben und unten sind ausgefüllt mit geometrischen Motiven aus feinem Messingdraht. Der gleiche Draht diente auch dazu, die Zwischenräume der Mitte mit geometrischen Figuren und mit Leitermotiven zu zieren. Der Farbeffekt der kräftigen weissen und der feinen gelben Linien auf dem schwarzen Eisengrund ist äusserst reizvoll.

Ein zungenförmiges Beschläg (Abb. 11 und T. 14, 3, 4)<sup>26</sup> dürfte ebenfalls mit einer rechteckigen Verlänge-

<sup>25</sup> Freiburg MAH, Inv. Nr. 71/36, L. 12 cm, Schnallenbreite 6,2 cm, Beschlägbreite 4,9 cm. J. Werner (1953), Tafel 18, 12.

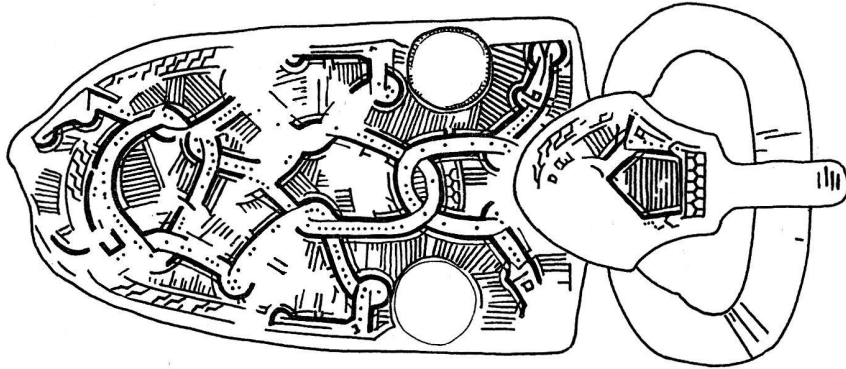


Abb. 11. Riaz/Tronche-Bélon, silbertauschiertes Beschlag mit Flechtband und Vogelköpfen M ca. 3:4

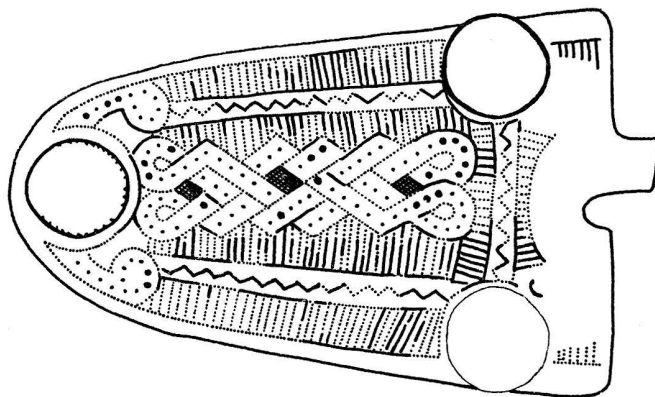


Abb. 12. Riaz/Tronche-Bélon, silbertauschierte Beschlagplatte mit Flechtband M 1:1

rung für ein Niet versehen gewesen sein. Die Platte weist noch einen bronzenen Nietbuckel mit gekerbtem Rand und Stift und ein gegenüberliegendes ovales Nietloch auf. Die mit dem dritten Niet versehene Endpartie war vollständig durchgerostet und abgebröckelt. Die Platte ist von vorn nach hinten überzogen von einem mehrfach verschlungenen Punktband aus zwei breiten Silberdrähten aussen und einer feinen Punktlinie in der Mitte. Das Band endet vorn zur Schnalle hin, rechts und links mit einem Vogelkopf mit quadratischem Auge und hinter den Nieten rechts und links mit einem Vogelfuss. Der schlechte Erhaltungszustand lässt nicht mehr erkennen, ob das Band im hinteren Teil der Schnalle nochmals in je zwei Vogelköpfe und je zwei Füße auslief. Die Zwischenräume sind mit einem feinen Stäbchenmuster ausgefüllt, den Randabschluss zwischen den vordern und den hintern Nieten bildet ein dreifaches Linienband, dessen mittlere Linie in der hintern Hälfte in ein einfaches Treppennmuster ausläuft. Das gleiche Treppennmuster finden wir als hintern Abschluss auf der schildförmigen Dornplatte, die auf der linken Seite einen Vogelkopf mit quadratischem Auge aufweist. Das glei-

che Motiv dürfte auch die obere abgerostete Seite geziert haben. Als vorderes Abschlussband diente ein Wabenmuster. Die Zwischenräume sind auch auf der Dornplatte mit einem feinen Stäbchenmuster ausgefüllt. Der Dorn hat einen halbrunden Querschnitt und weist an seinem Ende vier Querstege aus Silberfäden auf. Die spärlich erhaltene Silbertauschierung auf der flachovalen Schnalle zeigt, dass die Silberfäden rippenartig quer über die Schnallenoberfläche verliefen. Bei einem weiteren zungenförmigen Gürtelbeschlag (Abb. 12 und T. 15, 1, 2)<sup>27</sup> fehlen sowohl die Schnalle als auch die Dornplatte. Das Beschlag trägt noch zwei bronzenen Nietbuckel mit feinstem Kerbrand, deren Dorn die Platte zur Befestigung auf dem Ledergürtel durchstach. Ein rundes Nietloch weist darauf hin, dass ein drittes Bronzeniet der gleichen Art vorhanden gewesen war. Die Silbertauschierung der Platte ist sehr fein und klassisch einfach. Die Flächenmitte weist ein mehrfach verschlungenes Flechtband aus zwei feinen Randlinien und einer mittleren Tupfenlinie auf. Die drei auf der Mittelachse entstandenen freien Flächen tragen einen kleinen silbernen Rhombus. Das Flechtband ist auf drei Seiten umgeben von einem Stäbchenmotiv seitlich gefolgt von einem geraden Band aus zwei feinen Aussenlinien und einer feinen Zickzacklinie in der

<sup>26</sup> Freiburg MAH, Inv. Nr. 71/37, L. 14,5 cm, Schnallenbreite 6,3 cm, Beschlägebreite 5,7 cm.

<sup>27</sup> Freiburg MAH, Inv. Nr. 71/38, L. 9 cm, Br. 5,2 cm.



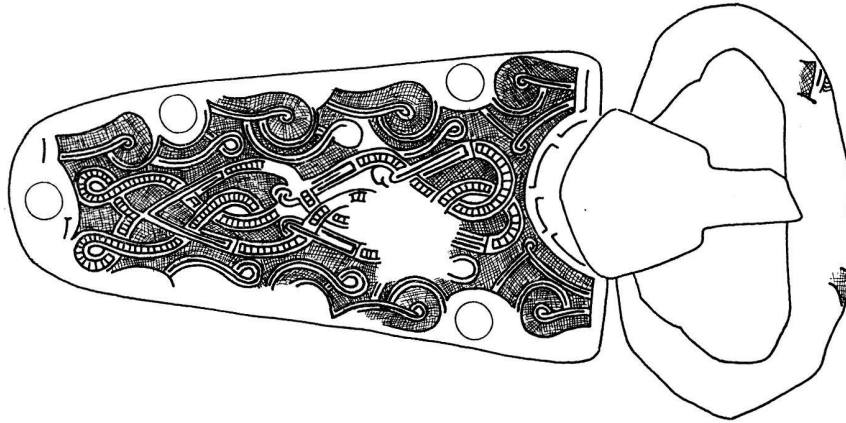


Abb. 13. Riaz/Tronche-Bélon, messingtauschierte und silberplattierte Gürtelgarnitur mit Flechtband und Vogelköpfen M ca. 3:4

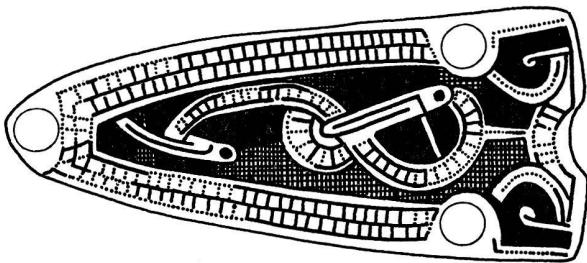


Abb. 14. Riaz/Tronche-Bélon, Messing- und silbertauschierte und silberplattierte Gürtelbeschlägplatte mit je zwei Vogelköpfen und -Füssen M 1:1

Mitte. Als Randabschluss diente wiederum ein Stäbchenmotiv, das ebenfalls die Form der Dornplatte andeutet. Bei dem unteren Abschlussniet lassen einige Punkte vermuten, dass das Flechtband der Mitte an dieser Stelle über den Rand hinausgriff. Ein identisches Stück befindet sich im Museum für Kunst und Geschichte in Freiburg unter dem unkonservierten und noch nicht publizierten Material vom Gräberfeld von Lussy. Das gleiche Ziermotiv findet sich mehrmals auf Gürtelbeschlägen mit Gegenbeschlag mit Schwalbenschwanzenden aus dem Gräberfeld von Bülach, und auf rechteckigen Beschlägen ohne Gegenbeschlag wie zum Beispiel in Bern/Bümpliz<sup>28</sup>. Zum weiteren Vergleich sei die mit einem komplizierteren Flechtband und einem zusätzlichen Band am Rande versehene rechteckige Schnalle von Tafers erwähnt<sup>29</sup>.

Das Beschlag der am reichsten verzierten Gürtelschnalle von Tronche-Bélon (Abb. 13 und T. 15, 3, 4)<sup>30</sup> ist ebenfalls zungenförmig. Die Oberfläche war vollständig überrostet, so dass man von der Messingtauschierung und der Silberplattierung überhaupt nichts mehr sah. Die Schnalle gehört aufgrund von erhaltenen Spuren der gleichen Motive mit Sicherheit zum Beschlag; ob der Dorn mit schildförmiger Platte ebenfalls dazugehört, ist nicht absolut sicher. Die Ziermotive sind auf der obern Seite der Beschlagplatte infolge der star-

ken Korrosion leicht verschoben, daher rührt auch die Asymmetrie der ausgesparten Flächen für den vierten Scheinniet. Ein fünfter Scheinniet dürfte den Abschluss der Beschlagplatte gebildet haben. Längs der Mittelachse ziehen sich zwei mehrfach verschlungene feine Flechtbänder mit Stegmotiv, die oben, in der Mitte und über dem unteren Ende von sehr stark stilisierten Vogelköpfen unterbrochen sind, die nur noch aus stangenartigen feinen Messingbügeln bestehen. Die beiden Randzonen weisen je sieben Vogelfüsse aus eingelegetem Messing- respektive Silberdraht auf. Ob es sich dabei in allen Fällen nur um Füße und nicht um Köpfe handelt, ist nicht mit Sicherheit zu entscheiden. Die Flächen zwischen den Flechtbändern und den Vogelfüssen resp. -köpfen sind mit einer feinen Plattierung aus feinsten dicht nebeneinander liegenden, zum Teil gitterartig angeordneten Silberdrähten ausgefüllt. Die gleiche Art von Silberplattierung finden wir auf unveröffentlichten Gürtelbeschlägen von Freiburg/Pérolles FR, Villarepos FR und Villargiroud FR, im Museum für Kunst und Geschichte in Freiburg.<sup>31</sup>

Ein kleines Gürtelbeschlag von Riaz ohne Schnalle und Dorn (Abb. 14 und T. 16, 1, 2)<sup>32</sup> ist dreieckig mit leicht konvexen Längsseiten. Runde Nietlöcher deuten an, dass die Platte mit drei echten Nieten versehen war. Ein in zwei extrem stilisierte Vogelköpfe auslaufendes einfaches Flechtband aus Messingdraht mit einem Stegmotiv aus Silberfäden beherrscht die Mittelzone und wird von silberplattierten Flächen umschlossen. Das

<sup>28</sup> J. Werner (1953), Tafel 18, 1 a und 1 b, Tafel 19, 3 a und 3 b, Tafel 21, 2 a und 2 b, Tafel 22, 1 a und 1 b, Tafel 27, 4 a und 4 b mit gleicher Form, jedoch mit Gegenbeschlag und Rückenplatte und R. Moosbrugger (1967), S. 39, Tafelbeilage B 101.

<sup>29</sup> Vgl. Anm. 18.

<sup>30</sup> Freiburg MAH, Inv. Nr. 71/39, Gesamtlänge 13,4 cm, Schnallenbreite 6,8 cm, Plattenbreite 4,9 cm.

<sup>31</sup> Freiburg/Pérolles, Inv. Nr. 5708 und 6419 Villarlod, Inv. Nr. 5720.

<sup>32</sup> Freiburg MAH Inv. Nr. 71/40, L. 8 cm, Br. 3,5 cm.

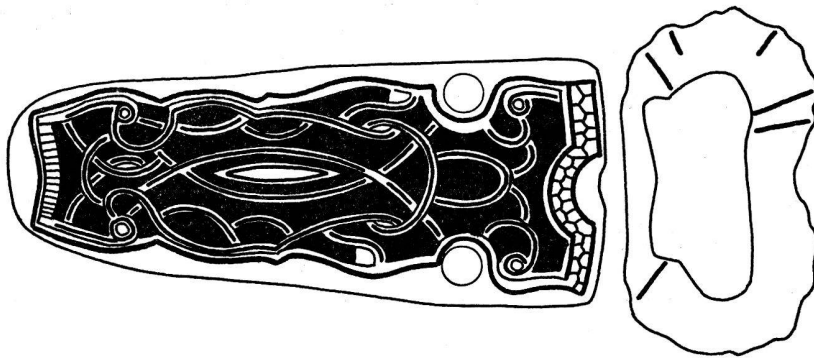


Abb. 15. Riaz/Tronche-Bélon, Gürtelschnalle mit messingtauschiertem und silberplattiertem Beschläg M ca. 1:1

Motiv schliesst auf der Schnallenseite ab mit stilisierten Füßen aus Messingdraht und Silberplattierung. Die Längsseiten ziert ein breites Band aus Messingdraht mit einem doppelten Stegmotiv aus Silberdrähten. Entsprechende Parallelen sind mir nicht bekannt. Am ehesten kann die Verzierung des Beschläges mit derjenigen eines Gegenbeschlägs aus dem Gräberfeld Bülach verglichen werden<sup>33</sup>.

Eine verwandte, wenn auch viel kompliziertere Verzierung weist die letzte Gürtelschnalle mit blattförmigem Beschläg aus der Sammlung Reichlen auf (Abb. 15 und T. 16, 3, 4)<sup>34</sup>. Die flache ovale Schnalle ist in der Mitte stark eingezogen und weist eine ausgeprägte, von quer verlaufenden Messingfäden unterstrichene Rippengestaltung auf. Die Dornplatte fehlt. Die zungenförmige Beschlägplatte war mit drei Scheinnieten versehen. Fast die ganze Oberfläche ist mit einer dichten Silberplattierung überzogen, die beim Schnallenansatz durch ein doppeltes Stegmotiv oder Wabenmuster aus Silberdrähten umschliessendes Band aus zwei Messingdrähten, und am unteren Ende durch ein einfaches Stegmotiv aus Silberdraht abgeschlossen wird. Die ganze verzierte Fläche ist von einem eingelegten Messingdraht umschlossen. Die ebenfalls in Messingdraht dargestellten Vogelkopf- und -fussmotive sowie das Flechtband sind wenig klar und wurden mit grösster Wahrscheinlichkeit vom ausführenden Goldschmied überhaupt nicht verstanden. Parallelen zu diesem letzten Beschläg sind mir keine bekannt.

Der kleine Fundkomplex von Tronche-Bélon weist sowohl in bezug auf die Form als auch in bezug auf die

Verzierung der Gürtelbeschläge einige Besonderheiten auf. Es handelt sich um Formen, die im Typensystem Moosbrugger<sup>35</sup> nicht vorkommen. Es sind zudem Formen, und z. Teil auch Verzierungen, die wohl im alamannischen Gräberfeld von Bülach nachgewiesen sind, jedoch nur zweimal<sup>36</sup> als Schnalle und Gürtelbeschläg allein, alle übrigen dagegen stets mit einem Gegenbeschläg und sogar mit einer Rückenplatte<sup>37</sup>. Bei den tauschierten zungenförmigen und mit Schwalbenschwanzende versehenen Gürtelbeschlägen in Bülach fällt auf, dass das Gegenbeschläg und die Rückenplatte sehr oft nicht genau das gleiche Motiv aufweisen, wie die an der Schnalle befestigte Beschlägplatte<sup>38</sup>, so dass man sich fragen kann, ob nicht die Form von Riaz, ohne Gegenbeschläg und Rückenplatte, die ursprüngliche war. Keine einzige Gürtelgarnitur von Riaz weist ein Gegenbeschläg oder eine Rückenplatte auf. Dies ist aber nicht eine Besonderheit des dortigen Gräberfeldes. Gleiche Schnallentypen finden sich in weiteren Gräberfeldern des Kantons Freiburg, so z. B. im unveröffentlichten Material von Lussy FR, von Misery FR, Freiburg/Pérolles FR und von St. Ursen FR. Weiter fällt auf, dass unter den in Riaz geborgenen Gürtelschnallen keine einzige, ausser der bronzenen Danielsschnalle, eine rechteckige Beschlägplatte aufweist, alle sind mehr oder weniger blatt- oder zungenförmig, eine ist rund und eine weitere schildförmig.

Die vorliegende Publikation des Fundkomplexes von Riaz/Tronche-Bélon ist als reine Materialvorlage gedacht, die dem Fachmann neue Vergleichsmöglichkeiten geben will. Es wird aus diesem Grunde auf jegliche Interpretation in bezug auf Datierung und Kulturzusammenhänge verzichtet. Die Fundstelle liegt auf dem Trasse der Autobahn N 12, was uns die Möglichkeit geben wird, eine grossangelegte Nachgrabung durchzuführen, die hoffentlich neue Aufschlüsse zu den oben erwähnten Problemen der Datierung und der kulturellen Zusammenhänge bringen wird.

Hanni Schwab, 29, route Joseph-Chaley  
1700 Freiburg

<sup>33</sup> J. Werner (1953), Tafel 23/1 b.

<sup>34</sup> Freiburg MAH, Inv. Nr. 71/41, Gesamtlänge 11 cm, Schnallenbreite 4,6 cm, Blattbreite 3,9 cm.

<sup>35</sup> R. Moosbrugger (1967), Typentafel. Dagegen bringt Moosbrugger in seinem neuen Werk «Die Schweiz zur Merowingerzeit», Bern 1971, Bd. B, Tafel 31, die runden, die schild- und die blattförmigen Typen.

<sup>36</sup> Vgl. Anm. 25 und J. Werner (1953), Taf. 12, 13.

<sup>37</sup> die unter Anm. 28 angeführten Exemplare aus J. Werner (1953).

<sup>38</sup> J. Werner (1953), Tafel 20, 3 a-c, Tafel 21, 4 a-c, Tafel 23, 1 a-c, Tafel 25, 1 a-c.

*Literaturverzeichnis:*

- Besson, M.: L'art barbare dans l'ancien diocèse de Lausanne, Lausanne (1909).
- Bouffard, P.: Nécropoles burgondes de la Suisse, Cahiers de Pré-histoire et d'Archéologie, Genève/Nyon 1945.
- Gremaud, I.: Antiquités romaines de la Gruyère, Mémorial de Fribourg I (1854).
- Hatt, J.-J.: A la recherche de la religion gauloise, Essai de reconstitution d'une mythologie, in *Archeologia*, Heft 9 (1966).
- Moosbrugger, R.: Die Schweiz zur Merowingerzeit, Bd. A und B, Bern 1971.
- Peissard, N.: Carte archéologique du canton de Fribourg, Fribourg 1941.
- Rappo, B. und Perler, O.: Frühgermanische Reihengräber in Tafers/Freiburg, in *Beiträge zur Heimatkunde* 26 (1955).
- Stachelin, F.: Die Schweiz in römischer Zeit, Basel 1948.
- Werner, J.: Das alamannische Gräberfeld von Bülach, Monographien zur Ur- und Frühgeschichte der Schweiz Bd. IX, Basel 1953.

*Abkürzungen:*

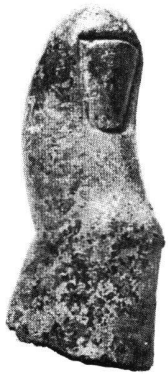
MAH      Musée d'art et d'histoire Fribourg  
 Inv.-Nr.   Inventarnummer



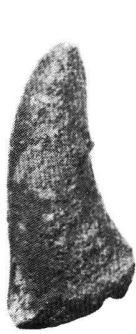
1



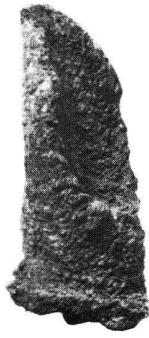
2



3



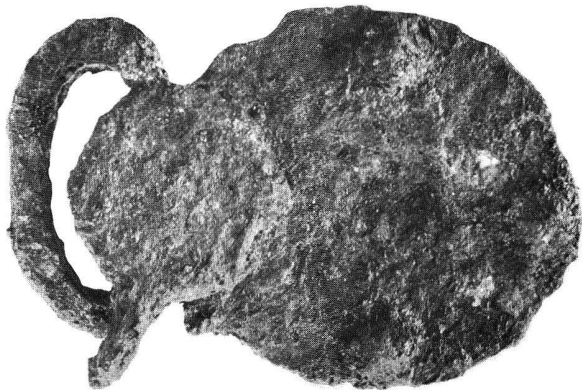
4



5



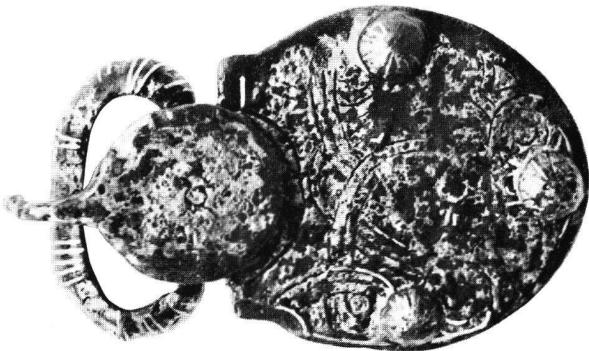
6



8

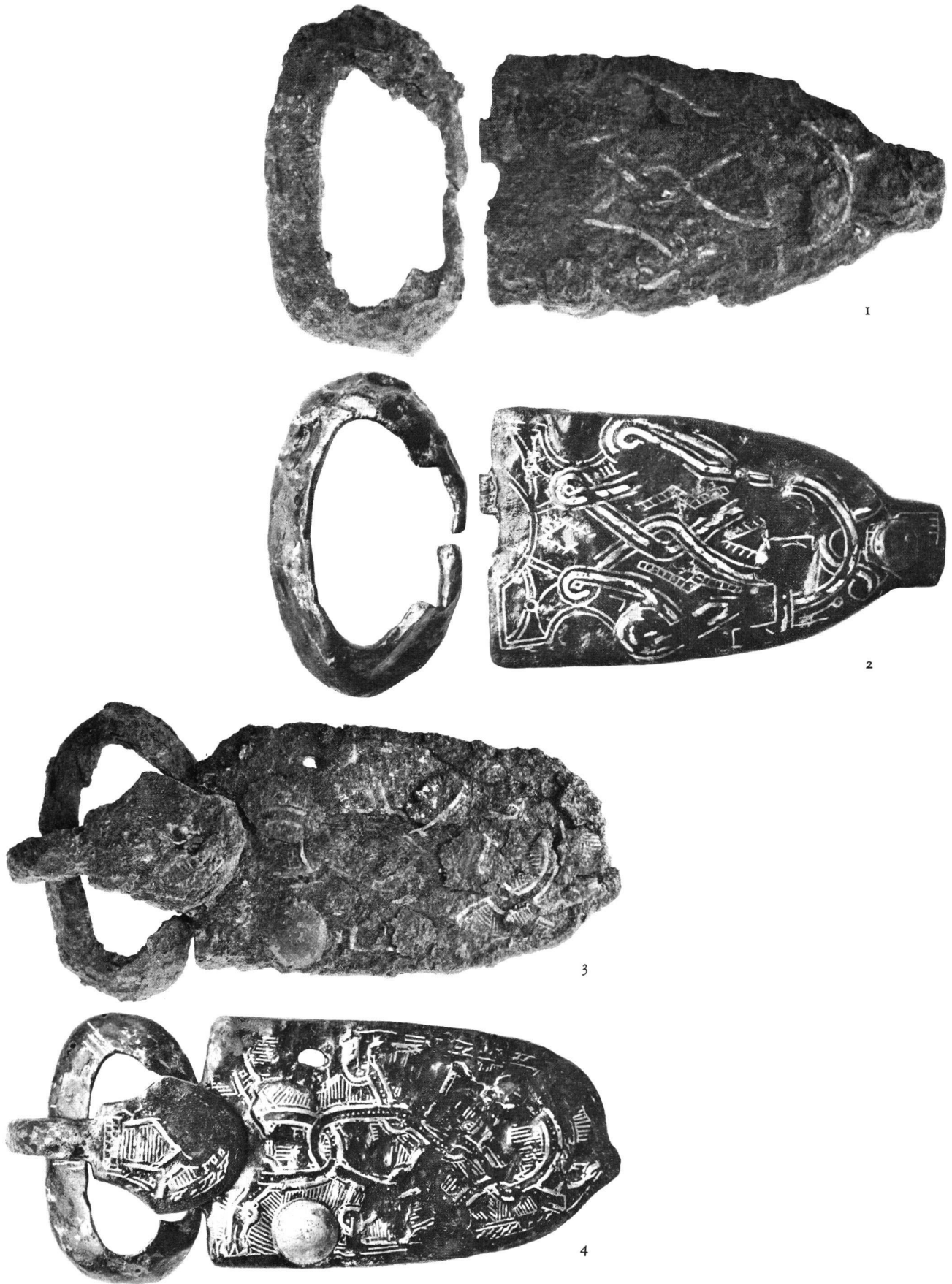


7



9

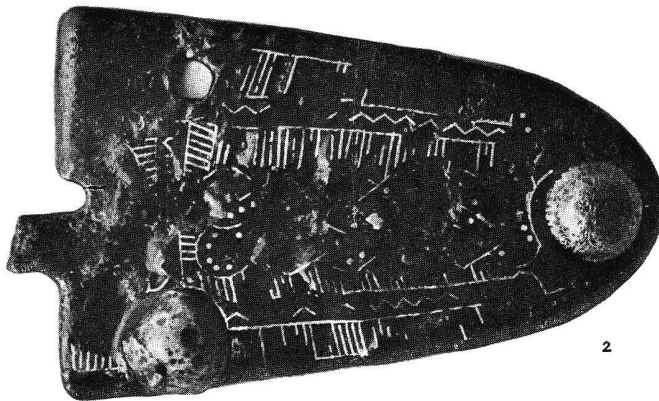
Tafel 13. 1 Danielschnalle, Freiburg MAH, Inv. Nr. 5695, veröffentlicht im *Mémorial de Fribourg I* (1854), 72. M 2:3 – 2 Diana mit Mond – 3 Finger M 1:1 – 4 Horn – 5 Ohr – 6 und 7 Marmorplattenfragment, Inschrift auf der Vorder- und der Rückseite – 8 und 9 Riaz/Tronche-Bélon, silbertauschertes Beschlag vor und nach der Restaurierung. 1, 6–7, 8–9 M 2:3; 2–5 M 1:1.



Tafel 14 Legende siehe Tafel 16



1



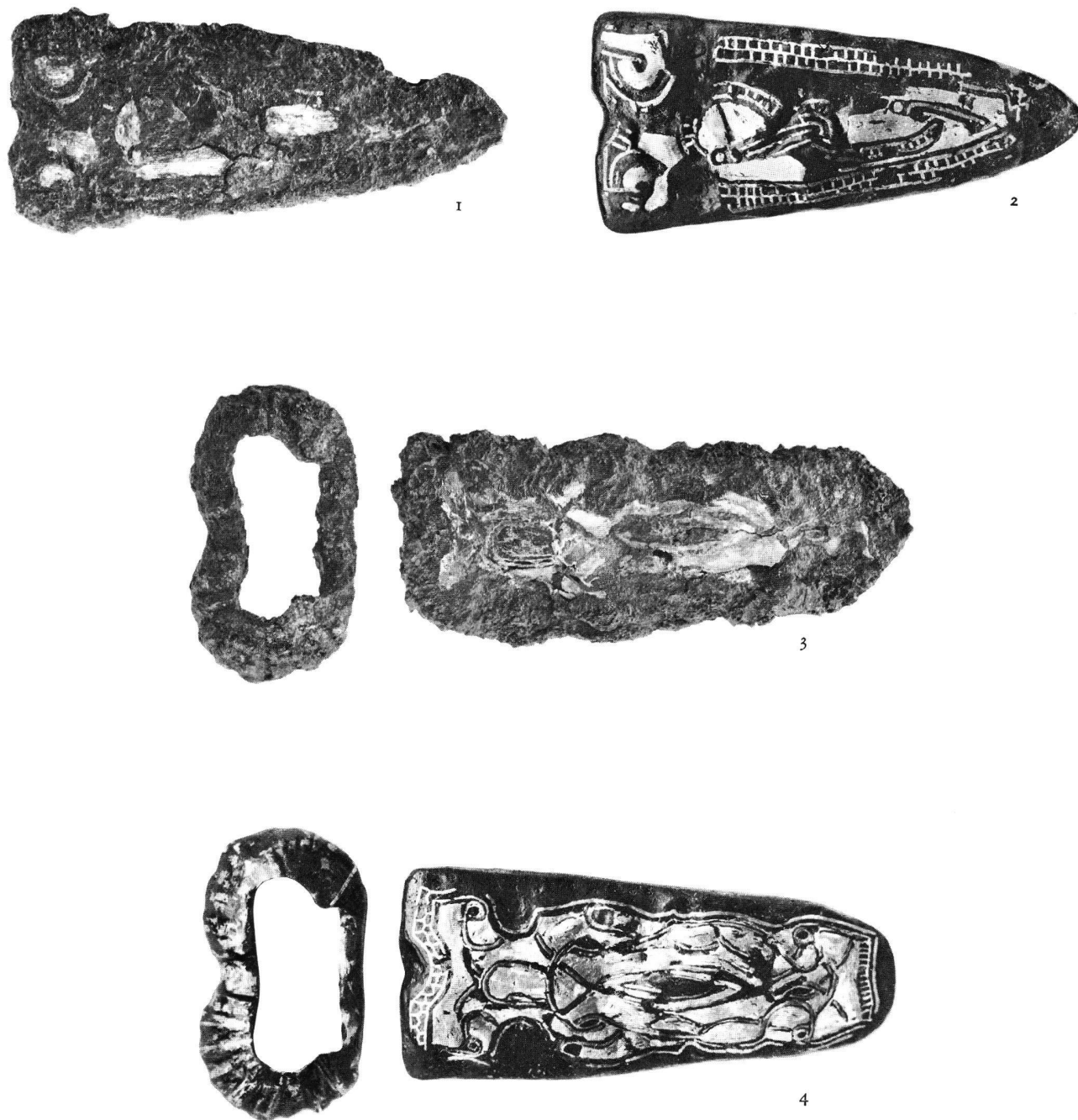
2



3



4



Tafel 14. 1 und 2 Riaz/Tronche-Bélon, silber- und messingtauschiertes Beschläg (Abb. 10) vor und nach der Restaurierung. – 3 und 4 id. silbertauschiertes Beschläg mit Flechtband und Vogelköpfen (Abb. 11) – 1, 2 M 1:1; 3, 4 M ca. 3:4.

Tafel 15. 1 und 2 Riaz/Tronche-Bélon, silbertauschierte Beschlägplatte mit Flechtband (Abb. 12) vor und nach der Restaurierung – 3 und 4 id. messingtauschierte und silberplattierte Gürtelgarnitur mit Flechtband und Vogelköpfen (Abb. 13) – 1, 2 M 1:1; 3, 4 M ca. 3:4.

Tafel 16. 1 und 2 Riaz/Tronche-Bélon, Messing- und silbertauschierte und silberplattierte Gürtelbeschlägplatte mit je zwei Vogelköpfen und -füßen (Abb. 14) vor und nach der Restaurierung – 3 und 4 id. Gürtelschnalle mit messingtauschiertem und silberplattiertem Beschläg (Abb. 15) – alle M 1:1.